

WOHNGESUNDE MÖBEL

Wohnen, leben, durchatmen



Foto: team 7



Kinder knabbern schon einmal dran, aber das ist nicht der einzige Grund, warum Schränke, Tische, Stühle schadstofffrei sein sollten. Sie bestimmen in starkem Maße die Qualität der Raumluft. Also: Augen und Nase auf beim Möbelkauf ...

Zapfenverbindung:
Solide Arbeit muss sich nicht verstecken.
team 7

Kinderhimmelbett:
Schadstofffreie, sichere Möbel sind nirgendwo wichtiger als im Kinderzimmer. Geprüft schadstofffrei. ÖkoControl





■ **Stuhl für den Esstisch: stabil, leicht geschwungen, massives Holz**
team 7

Selbst wer Möbel nur als Lebensabschnittspartner sieht, will sich keine Giftmülldeponie ins Haus holen. Die Belastung der Raumluft durch Einrichtungsgegenstände ist eine ernst zu nehmende Beeinträchtigung der Wohngesundheit, bei brennenden Augen und triefenden Nasen bleibt es nicht. Ein modernes Problem: Noch bis in die 1950er-Jahre waren Möbel aus Massiv- oder Sperrholz üblich, dann begann der Siegeszug der Span- und Faserplatten. Kunststoffbeschichtungen wurden eingeführt. Wo vorher Leder und Naturtextilien als Bezüge dienten, wurden nun verstärkt synthetische Stoffe eingesetzt. Nicht erst im Brandfall gefährlich, wenn zum Beispiel aus schwelenden PVC-Folien Dioxine und Furane entweichen. Die Lösemittel in Klebern, Leimen, Farben, Lacken und Lasuren werden beständig und noch nach Jahren an die Raumluft abgegeben. Flüchtige organische Verbindungen (kurz VOC genannt, von „volatile organic compounds“) wie Toluol, Benzol, Styrol sind die bekannteren Schadstoffe, am weitesten verbreitet ist Formaldehyd, erkennbar am stechenden Geruch.

„Null Toleranz“

Erste Symptome bei Kontakt mit Formaldehyd sind Reizungen der Augen und der Atemwege, Kopfschmerzen, Müdigkeit und Konzentrationsstörungen. Dauerbelastung führt zu Asthma und Allergien, zur Schädi-

■ **Bett aus Kirschbaum, geölt: Wird die Oberfläche nicht mit Lacken versiegelt, kann das Holz weiterhin für Feuchteausgleich sorgen.** ÖkoControl



gung des Zentralnervensystems und Schwächung des Immunsystems, im Körper reichern sich Ameisensäure und Methanol an. Die Weltgesundheitsorganisation hat Formaldehyd gar im Verdacht, als Krebserreger zu wirken. Hauptquellen sind in unseren vier Wänden die mit reichlich Leim hergestellten Span- und Faserplatten. Die Belastung wird in ppm (= parts per million) angegeben; 0,1 ppm entsprechen 120 Mikrogramm pro Kubikmeter Raumluft. So viel setzen in etwa die Werkstoffplatten der Emissions-Gruppe E1 in einem definierten Zeitraum unter Laborbedingungen frei – andere dürfen hierzulande seit 1989 nicht mehr zu Möbeln verbaut werden. Noch zu viel Gift im Kubikmeter, meint beispielsweise das Bremer Umweltinstitut, Allergiker und andere empfindliche Personen zeigten bereits ab Konzentrationen von 0,03 ppm die typischen Reaktionen.

Voll und ganz Holz?

Zwar werden die Werkstoffplatten meist mittels Folien und Anstrichen versiegelt, doch durch Fehler beim Aufbau, durch Beschädigung, Aufquellen nach Wasserschäden usw. können „undichte“ Stellen entstehen.



■ **Schnörkellos: Tisch aus Leimholz, massiv.**
team 7

Dennoch werden Holzwerkstoffe von Umweltexperten nicht per se verteufelt. Im Gegenteil, bestehen sie aus unbelastetem Altholz und werden sie unter Verzicht auf Formaldehyd hergestellt (mit einem Leim auf Basis von natürlichem Tannin und Stärke oder mit Polyurethanleim), sind Spanplatten ein Beitrag zum Umweltschutz. Gute Fachhändler und Einrichtungshäuser führen Artikel aus völlig oder weitgehend unbelasteten Materialien, mit den entsprechenden Prüfzeichen (siehe Kasten), außerdem Möbel aus Vollholz. Davon abgesehen ist eine Maßanfertigung vom Schreiner nicht immer automatisch teurer als die Marken-Küche, das Marken-Schlafzimmer aus dem Studio. Vollholzmöbel können sogar das Wohnklima verbessern, weil Holz Luftfeuchtigkeit aufnimmt, an trockenere Luft wieder abgibt und so für den Feuchteausgleich sorgt. Vorausgesetzt, die Oberflächen werden lediglich mit Wachsen und Ölen behandelt, die die Poren offen lassen. Allergiker sollten allerdings zuerst prüfen, ob sie die in den Anstrichen und Schutzmitteln eventuell enthaltenen Terpene vertragen. Und natürlich muss man genau hinsehen. Sind nur die Fronten massiv? Eventuell lediglich furniert? Besteht der Rest aus Span- oder Holzfasernplatten?

Große Auswahl

Es bleibt das gewisse Prickeln beim Möbelkauf. Man steht trotz Eingrenzung auf wohngesunde und ökologische Produkte vor einer Riesenauswahl, den Designern gehen die Ideen nicht aus. Verständlich, dass manche Menschen die Einrichtung gerne alle paar Jahre wechseln. Aber wer weiß, vielleicht entpuppt sich der Spontankauf, der eigentlich nur zum neuen Homewear-Shirt passen sollte, als Anschaffung für die nächsten drei Generationen, als Erbstück in spe. Oder ein Stück aus der Recyclingwerkstatt wird die große Liebe.

ab



Antik und zeitlos, ebenfalls auf Schadstoffe geprüft: Jugendstil-Wohnzimmer, Nussbaum.
ecomobel



Zweites Leben: Kommode, um 1920, grundrenoviert, geprüft und für schadstoffarm befunden, gewachst.
ecomobel

Für die Kleinsten: hölzerne Wickelkommode, funktional, ohne Ecken und Kanten. team 7

Prüfzeichen, Zertifikate

Formaldehyd ist die prominenteste Problem-Chemikalie, vielseitig verwendbar, billig und von der Industrie für unentbehrlich gehalten. Aber sie ist nicht der einzige Schadstoff. Angeblich wohngesunde Möbel müssen sich noch auf viele andere Kriterien hin prüfen lassen. Artikel mit dem „Blauen Umweltengel“ dürfen keinerlei Isocyanate ausgasen – Ersatzstoffe, die ähnlich gefährlich wie Formaldehyd sind – und kaum Phenole, daneben höchstens 0,05 ppm Formaldehyd abgeben. In geringem Maße dürfen Kunststoffe wie PVC oder PVD sowie Flammenschutzmittel und Pestizide enthalten sein. ► Das Umweltbundesamt empfiehlt, nur solche Stücke in die engere Auswahl zu ziehen, die sowohl den Blauen Engel als auch das „Goldene M“ der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel e.V. (DGM) tragen. Die DGM lässt unter anderem die Gebrauchstauglichkeit testen. ► Noch höher hat laut der Zeitschrift „öko-test“ das Kölner eco-Umweltinstitut die Latte in puncto Umweltfreundlichkeit gehängt. Das „eco-Zertifikat“ findet sich nur dort, wo auf Kunststoffe, Lösemittel, Aufheller und andere Cocktails aus dem Labor verzichtet wird. Es be-



FSC Trademark © 1996 Forest Stewardship Council A.C.

scheinigt daneben die Herkunft aus nachhaltiger und ökologisch einwandfreier Waldbewirtschaftung, eine wenig energieaufwändige, einfache Herstellung und die Möglichkeit des unkomplizierten Recyclings. ► Die „Gesellschaft für Qualitätsstandards ökologischer Einrichtungshäuser GmbH“ lässt durch das eco-Umweltinstitut testen. Ihr Zeichen, das Signet „ÖkoControl“, ist ausschließlich für Holzmöbel vorgesehen, vereint die Kriterien mehrerer Institutionen und Einrichtungen, unter anderem der DGM. Für Schubladenböden oder Rückwände werden aus ökologischen Gründen Laminat aus Furnieren und Sperrholzplatten toleriert. ► Stichwort Waldbewirtschaftung: Gelegentlich findet man im Einrichtungshaus verlockend günstige Tische, Stühle und Bänke für den Außenbereich, aus Meranti, Teak, Wengé oder anderen Tropenhölzern, was fehlt ist die Herkunftsbescheinigung. Die Hölzer wurden in der Regel auf Kosten der Umwelt und der Menschen in den Tropenregionen gewonnen. Tragen die Produkte dagegen das Label des FSC, des weltweit agierenden „Forest Stewardship Council“, stammt das Material aus nachhaltiger Forstwirtschaft.